

Tobias John

# Policy-Making in Möglichkeitsräumen

Pluralisierung der  
Sicherheitsproduktion  
und Konzeption einer  
kontingenzsensiblen  
policy-analytischen Perspektive



Springer VS

---

# Policy-Making in Möglichkeitsräumen

---

Tobias John

# Policy-Making in Möglichkeitsräumen

Pluralisierung der  
Sicherheitsproduktion  
und Konzeption einer  
kontingenzsensiblen  
policy-analytischen Perspektive

Tobias John  
Münster, Deutschland

D 6

Dissertation, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 2020

ISBN 978-3-658-32357-8      ISBN 978-3-658-32358-5 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-32358-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Stefanie Eggert

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

# Geleitwort

In vielen (nicht nur) europäischen Ländern hat sich die politische Diskussion zur Inneren Sicherheit in den vergangenen 25 Jahren deutlich verändert. Vor dem Hintergrund veränderter Risiko- und Bedrohungslagen und einer sich wandelnden Sicherheitskultur verabschieden Regierungen und Parlamente vielfältige sicherheitspolitische Gesetzesreformen und statten die Sicherheitsbehörden mit neuen Kompetenzen aus. Aber auch in den vielen Bereichen der operativen Sicherheitsarbeit müssen sich Verantwortungsträger mit der Umgestaltung von Rahmenbedingungen des *policing* bzw. des Polizierens befassen, neue Formen repressiver und präventiver Kriminalitätsbekämpfung entwickeln bzw. bestehende Taktiken und Strategien veränderten Herausforderungen und Erwartungen anpassen. Auf allen Entscheidungsebenen, von internationalen Organisationen (IKPO) über regionale Institutionen wie EUROPOL, nationale Polizeien bis hin zu kommunalen Polizei- und Ordnungsbehörden bzw. Gremien wie kriminalpräventiven Räten, werden Überlegungen zur Gewährung von Sicherheit angestellt und auch stets – sowohl aus eigener Überzeugung wie auch aufgrund von gesellschaftlichen Erwartungen – im Kontext der Erhaltung von bürgerschaftlichen Freiheitsrechten betrachtet.

Auffällig ist bei näherem Hinsehen, dass in fast allen westeuropäischen Ländern die kooperative Sicherheitsarbeit bzw. das *plural policing* ein zentraler Ansatz der Umgestaltung ist. Ein noch genauerer Blick zeigt eine große Heterogenität innerhalb dieses Trends. So haben Staaten zwar verschiedene Organisations- und Rechtsrahmen der Inneren Sicherheit, aber es ähneln sich einige operative Ansätze. Andererseits gibt es innerhalb eines Staates, z.B. Deutschlands, zwar ein mehr oder minder einheitliches rechtliches und organisatorisches Setting, aber die gewählten Maßnahmen und die Ausgestaltung der *policy* zur Inneren Sicherheit differieren. Mit Konzentration auf die Pluralisierung der Sicherheitspolitik und -arbeit untersucht Tobias John in seiner Dissertation die Hintergründe für homogene bzw. heteroge-

ne Ausgestaltung, also die Kontingenz der Sicherheits-Policy. Er liefert in der Arbeit einen Beitrag zum besseren Verständnis der Gestaltung von Sicherheitspolitik, indem er diese als „Policy-Making in Möglichkeitsräumen“ deutet. Zudem entwickelt er einen theoretischen Rahmen, der anknüpfend an das Konzept des Pragmatismus die Handlungsbedingungen von Policyakteuren, z.B. Entscheidungsträgern von Sicherheits- und Ordnungsbehörden, erfasst. Dies bezeichnet er als „kontingenzsensible indeterministische Mikrofundierung“ des sozialen Handelns.

Herr Tobias John legt eine theoretisch sehr anspruchsvolle Arbeit vor, die mit den interdisziplinären Bezügen zur Soziologie, Philosophie und Politikwissenschaft das konkrete Politikhandeln im Bereich der Sicherheitsarbeit zu erklären hilft. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur weiteren Theorieentwicklung und hilft auch die empirische Wirklichkeit des kooperativen Polizierens besser deutbar zu machen.

Münster, im Sommer 2020

*Prof. Dr. Bernhard Frevel*

# Danksagung

Die vorliegende theoretisch explorative Studie zu einer kontingenzsensiblen Perspektive für die Policy-Forschung – ein Policy-Making in Möglichkeitsräumen – ist im Jahr 2020 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Dissertation vorgelegt und angenommen worden. Bei der Entstehung meiner Dissertation haben mich eine Vielzahl an Personen unterstützt, denen ich hier herzlich danken möchte. Ein besonderer Dank gilt hierbei meinem Betreuersteam – meinem Doktorvater Prof. Dr. Klaus Schubert und meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Bernhard Frevel – für die fortwährende Unterstützung im gesamten Entstehungsprozess meiner Dissertation und darüber hinaus im Alltagsleben der Drittmittelforschung. Zu großem Dank bin ich auch all meinen Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, die mir durch Austausch und Diskussion halfen meine Arbeit zu reflektieren. Den Kolleginnen und Kollegen im Projekt PluS-i gilt hierbei ein spezieller Dank für die Unterstützung in der Abschlussphase und ihre tatkräftige Hilfe beim Korrekturlesen. Stets hat mich die Unterstützung durch Freunde, die immer ein aufbauendes Wort parat hatten, auf dem Promotionsweg begleitet. Hierfür diesen allen vielen Dank. Abschließend gilt es meiner Familie, insbesondere meinen Eltern und meiner Schwester, im ganz Besonderen zu danken, die mir im langen Entstehungsprozess stets ermutigend sowie mit Rat und Tat zur Seite standen.

Münster, im Sommer 2020

*Tobias John*

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	xiii
Tabellenverzeichnis .....	xv
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
1.1 Forschungsinteresse und Fragestellung .....	4
1.2 Vorgehen und Aufbau .....	5
<b>2 Wandel im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung – Pluralisierung, Heterogenität und Konvergenz .....</b>	<b>9</b>
2.1 Pluralisierung von Sicherheitsarchitektur und Sicherheitsproduktion	10
2.1.1 <i>Plural Policing</i> – Pluralisierung der originären Sicherheitsproduktion .....	12
2.1.1.1 Privat-wirtschaftliches Polizieren – Expansion und Privatisierung .....	13
2.1.1.2 Öffentliches nicht-polizeiliches und gering qualifiziertes polizeiliches Polizieren – Kommunalisierung und Entqualifizierung .....	17
2.1.1.3 Bürgerschaftliches und privates Polizieren – Verehrenamtlichung .....	19
2.1.1.4 Typologien des <i>plural policings</i> .....	21
2.1.1.5 <i>Plural policing</i> – Rückzug des Staates oder inhaltliche Erweiterung der Sicherheitsproduktion .	22
2.1.2 Pluralisierung im Vorfeld der originären Sicherheitsproduktion .....	24
2.1.2.1 Kriminalprävention als Pluralisierung im Vorfeld originärer Sicherheitsproduktion .....	25

2.1.2.2	Sicherheitsforschung als Erweiterung der Sicherheitsarchitektur .....	27
2.1.3	Kooperative Sicherheitspolitik und neue politische Steuerungsmodelle als Aspekt der Pluralisierung .....	29
2.1.4	Pluralisierung der Sicherheitsarchitektur und -produktion aus vergleichender Perspektive .....	31
2.1.4.1	Konvergenz der Pluralisierung im zwischenstaatlichen Vergleich .....	32
2.1.4.2	Heterogenität der Pluralisierung auf lokaler Ebene	36
2.1.5	Pluralisierung der Sicherheitsproduktion – Trend mit Vielfalt und Heterogenität .....	38
2.2	Wandel des Sicherheitsverständnisses – Der erweiterte Sicherheitsbegriff und <i>securitization</i> .....	39
2.3	Interdependenz der Entwicklungen im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung .....	44
2.4	Kontingenz der Pluralisierung Innerer Sicherheit und Ordnung und des diesem zugrundeliegenden Policy-Makings .....	48
<b>3</b>	<b>Mikrofundierung für die theoretische Betrachtung kontingenten Wandels und Policy-Makings .....</b>	<b>53</b>
3.1	Handlungsvarianz im Kontext normorientierter, rationaler und integrativer Mikrofundierung .....	56
3.1.1	Handlungsvarianz im normorientierten Handlungsmodell ..	57
3.1.2	Handlungsvarianz im rationalen Handlungsmodell .....	58
3.1.3	Handlungsvarianz im integrativen Handlungsmodell .....	61
3.1.4	Erklärung von Varianzen in rationalitätsbasierten Handlungsmodellen .....	63
3.2	Pragmatistisches Handeln – kontingenzsensible indeterministische Mikrofundierung .....	65
3.2.1	Philosophische Grundannahmen des Pragmatismus als Philosophie des Handelns .....	65
3.2.1.1	Abkehr vom Skeptizismus – handlungsbasierter realer Zweifel .....	66
3.2.1.2	Abkehr vom Solipsismus – Handeln als Erkenntnisgrundlage .....	67
3.2.1.3	Auflösung des Geist-Körper Dualismus – Handlungsrelevanz des Körpers .....	68
3.2.1.4	Ablehnung des Apriorismus – Erkenntnis durch die wissenschaftliche Methode .....	69
3.2.2	Pragmatistisches Handlungsverständnis in der Philosophie ..	71

3.2.3	Pragmatistisches Handeln als kreativitätsbasierter Gegenentwurf zu rationalitätsbasiertem Handeln . . . . .	74
3.2.4	Kernelemente einer pragmatistischen Mikrofundierung . . . . .	80
3.3	Handlungsvarianz und Kontingenz im Kontext pragmatistischer Mikrofundierung . . . . .	83
<b>4</b>	<b>Policy Making in Möglichkeitsräumen – Eine pragmatistisch mikrofundierte policy-analytische Perspektive . . . . .</b>	<b>85</b>
4.1	Pragmatistischer Möglichkeitsraum des Politischen . . . . .	86
4.2	Pragmatistisch handlungstheoretische Rekonstruktion politischer Prozesse und politischen Wandels . . . . .	89
4.2.1	Politisches Handeln – Mikrofundierung politischer Prozesse und politischen Wandels . . . . .	90
4.2.1.1	Akteure politischen Handelns . . . . .	92
4.2.1.2	Situationswahrnehmung und realer Zweifel im politischen Handeln . . . . .	94
4.2.1.3	Situationsreflexion und Möglichkeitsraum . . . . .	100
4.2.1.4	Handlungsselektion und Verstetigung . . . . .	107
4.2.2	Policy-Prozess als Verkettung politischer Handlungsprozesse	109
4.2.3	Politischer Wandel als Policy-Aggregat . . . . .	113
4.3	Policy-Making in Möglichkeitsräumen . . . . .	114
4.3.1	Politische Möglichkeitsräume und Einflussasymmetrie in pluralistischen Demokratien . . . . .	117
4.3.2	Indeterministische Pfadabhängigkeit des Policy-Makings in Möglichkeitsräumen . . . . .	122
<b>5</b>	<b>Pluralisierung im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung aus pragmatistischer policy-analytischer Perspektive . . . . .</b>	<b>125</b>
5.1	Illustration des Policy-Makings in Möglichkeitsräumen – Heterogenität und Konvergenz der Pluralisierung im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung . . . . .	126
5.1.1	Heterogenität der Pluralisierung im Vorfeld originärer Sicherheitsproduktion im Kontext des Policy-Makings in Möglichkeitsräumen . . . . .	127
5.1.2	Konvergenz der Pluralisierung originärer Sicherheitsproduktion im Kontext des Policy-Makings in Möglichkeitsräumen . . . . .	133
5.2	Einflussasymmetrie und indeterministische Pfadabhängigkeit in der Pluralisierung im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung . . .	137

---

<b>6</b>	<b>Schlussbemerkungen</b> .....	145
	<b>Literatur</b> .....	149

# Abbildungsverzeichnis

1	Zyklisches Grundmodell des Handelns im Pragmatismus . . . . .	72
2	Erweitertes zyklisches Grundmodell des Handelns im Pragmatismus	74
3	Kreatives Handlungsmodell . . . . .	81

# Tabellenverzeichnis

1	Pluralisierung im zwischenstaatlichen Vergleich .....	34
---	---	----



# Kapitel 1

## Einleitung

Sicherheit im Allgemeinen und Innere Sicherheit als ein Aspekt im Besonderen haben in den letzten Dekaden zusehends an gesellschaftlicher und politischer Relevanz gewonnen. So bezeichnet Christopher Daase (Daase, 2010a, S. 1) – im Rahmen seiner Betrachtungen einer Sicherheitskultur und eines erweiterten Sicherheitsbegriffs – Sicherheit auch als „zentralen Wertbegriff moderner – und postmoderner – Gesellschaften [...], [als] Goldstandard des Politischen“. Hierbei bezieht er sich nicht nur auf eine Zunahme bzw. ein Primat des engen Verständnisses von Sicherheit, im Sinne der klassischen Äußerer Sicherheit, sondern auch auf eine inhaltliche Ausweitung der Sicherheitsbegrifflichkeit. Diese Ausweitung umfasst ein weites Spektrum gesellschaftlicher und politischer Themenbereiche, die zunehmend aus einer Sicherheitsperspektive betrachtet werden, sei dieses z. B. in der Wirtschaftspolitik die ökonomische Sicherheit oder in der Umweltpolitik die Sicherung der Lebensgrundlagen (Daase, 2010b, S. 11–12; Daase, 2010a, S. 5–8). Für den von Daase nicht explizit referenzierten Bereich der Inneren Sicherheit wird die zunehmende Relevanz im Kontext der – durchaus umstrittenen – Proklamation eines „Supergrundrecht[es auf] Sicherheit“ besonders pointiert deutlich (Frevel, 2018, S. 167; Bewarder und Jungholt, 2013).

Dabei steht der so betonte Wertbegriff Sicherheit, insbesondere hinsichtlich der Inneren Sicherheit, in einem ambivalenten Spannungsverhältnis zum weiteren großen und zentralen Wertbegriff demokratischer Gesellschaften – dem der Freiheit. Freiheit und Sicherheit schließen sich in ihren extremen Ausprägungen aus, gleichzeitig bedingen sie sich aber auch (Frevel, 2016, S. 34; Frevel, 2018, S. 148–150; Gusy, 2012).

„Bildhaft lässt sich formulieren: Die großen Ideen (Freiheit, Sicherheit und andere) haben die gesellschaftliche und politische Funktion von Leitsternen. Man kann an ihnen die Richtung bestimmen, aber man kann, darf und wird sie nie erreichen. Insoweit gleichen sie dem

Polarstern: Er zeigt die Richtung für die Seefahrt. Aber wenn man ihn erreicht, hat man irgendetwas falsch gemacht. Politik bedarf der Orientierung an jenen Ideen, aber zugleich eines gewissen Maßes an Distanzierung von ihnen.“ (Gusy, 2012)

Aufgrund dieses ambivalenten Verhältnisses zwischen Freiheit und Sicherheit bedarf es in einer modernen Demokratie eines gesellschaftlich und politisch zu bestimmenden Gleichgewichts beider Wertmaßstäbe. Bernhard Frevel (2016, S. 34) spricht diesbezüglich von einem „mühsam auszutarierenden Verhältnis“ von Freiheit und Sicherheit als zentralen Wertmaßstäben.

Sicherheit hat aber nicht nur aufgrund jüngerer Entwicklungen und im Kontext des Verhältnisses von Freiheit und Sicherheit eine zentrale Bedeutung. Hinsichtlich der Gewährleistung von Sicherheit, insbesondere der Inneren Sicherheit und Ordnung, kann von einer zentralen staatstheoretischen Bedeutung ausgegangen werden. Innere Sicherheit und Ordnung können als eine grundlegende Funktion des Staates angesehen werden (John, 2012a, S. 7). So definiert sich Staat nach Max Weber (1980, S. 822) über „das Monopol legitimer physischer Gewaltsamkeit“, dem staatlichen Gewaltmonopol, welches er erst durch den Erhalt des Inneren Friedens (Schöbener, 2009, S. 139) und so durch die Gewährleistung der Inneren Sicherheit und Ordnung etablieren kann (John, 2012a, S. 7–9). Entsprechend kommt der Gewährleistung von Innerer Sicherheit und Ordnung eine staatstheoretische Legitimationsfunktion zu.

Vor dem Hintergrund der mehrfachen Bedeutung von Sicherheit für Gesellschaft und Staat kommt dem Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung und den politischen Prozessen bzw. dem Policy-Making, welche zu Veränderungen in diesem Politikfeld führen, eine besondere gesellschaftliche und politische Relevanz zu. Schließlich ist vom Policy-Making im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung potenziell einer der zentralen gesellschaftlichen Wertmaßstäbe und die staatstheoretische Legitimationsfunktion betroffen.

In den letzten Dekaden lässt sich in diesem gesellschaftlich und politisch relevanten Politikfeld der Inneren Sicherheit und Ordnung ein allgemeiner und gleichzeitig vielfältiger Wandel beobachten. Dieser Wandel kann als Pluralisierung der Sicherheitsproduktion bezeichnet werden und besteht aus materiellen sowie auch ideellen Veränderungen. Materiell findet dieser Wandel seinen Ausdruck vor allem in Veränderungen hinsichtlich der Akteursstrukturen und Handlungsfelder der Sicherheitsproduktion. Wo zuvor staatliche Akteure, vor allem die Polizei, als die maßgeblichen wenn nicht sogar monopolistischen Akteure der Gewährleistung Innerer Sicherheit und Ordnung angesehen werden konnten, haben sich zunehmend neue Akteure – gewerbliche, kommunale, zum Teil auch gesellschaftliche und neue polizeiintegrierte – in der Produktion, Gewährleistung und Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Inneren etabliert. Privatisierung (Stienen, 2011; Hirschmann und Groß, 2012, S. 30–33), Kommunalisierung (Beck, 2018; Söllner, 2011),

Laisierung (Hirschmann und Groß, 2012, S. 19–30) und Deprofessionalisierung (Behr, 2006, S. 63–66) werden so als Entwicklungen im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung diskutiert. In der Sozialwissenschaft werden damit unterschiedliche Formen einer Pluralisierung der Akteursstrukturen in der Sicherheitsproduktion betrachtet. Ferner hat sich die Sicherheitsproduktion auch auf neue Handlungsfelder im Vorfeld der Sicherheitsgewährleistung (Pitschas, 2001, S. 32) bzw. im Vorfeld der originären, von Repression und Kontrolle geprägten Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung ausgedehnt. Dieses zeigt sich insbesondere im Rahmen der kommunalen Kriminalprävention, welche durch unterschiedliche Ansätze vorbeugend zur Produktion von Sicherheit und Ordnung beitragen soll. In diesem Vorfeld konnten sich zusätzliche Akteure als Teil der Akteursstrukturen in der Sicherheitsproduktion etablieren. In ideeller Hinsicht drückt sich der Wandel einer Pluralisierung in veränderten Inhalten und Themen der Sicherheitsproduktion aus. Dieses spiegelt sich sowohl in der Vorfelderweiterung hinsichtlich der Prävention wider. Aber auch in einer Verschiebung von Problemstellungen aus anderen Politikfeldern in den sicherheitspolitischen Kontext, welche diese zu Gegenständen der Sicherheitsproduktion machen, kann sich dieses abbilden. Als Kern dieses ideellen Aspektes können Veränderungen in der Deutung von Sicherheit angesehen werden, wie sie im Rahmen eines erweiterten Sicherheitsbegriffs (Daase, 2010a) und einer Versicherheitlichung (Buzan, Wæver und Wilde, 1998; Virta, 2007; Frevel und John, 2014) diskutiert werden.

Dieser Wandel einer Pluralisierung der Sicherheitsproduktion ist in diversen Staaten beobachtbar und erfolgt maßgeblich auf kommunaler Ebene und in lokalen Kontexten. Dieses ist im Rahmen der Verortung von Sicherheits- bzw. „Polizeipolitik“ auf der lokalen Ebene (Prätorius, 2003a, S. 304) im Mehrebenensystem (Benz, 2009, S. 13–14) pluralistischer Demokratien wenig verwunderlich. So ist die Ausgestaltung der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion maßgeblicher Gegenstand bzw. Resultat des Policy-Makings auf kommunaler bzw. lokaler Ebene, also der lokalen Sicherheitspolitik. Die konkrete Gestalt der Pluralisierung, und damit die diese bestimmenden Policies, auf der kommunalen Ebene ist – in den von der Pluralisierung betroffenen bzw. in der Forschung untersuchten Staaten – von einer Vielzahl an Heterogenitäten geprägt. Ferner bestehen zumindest in Teilen Überschneidungen der heterogenen Entwicklungen zwischen den betroffenen Staaten. Innerstaatliche Heterogenität und teilweise zwischenstaatliche Konvergenz bzgl. der sicherheitspolitischen Policies scheinen den Charakter der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion auszumachen. Das Policy-Making auf kommunaler bzw. lokaler Ebene resultiert also unter ähnlichen (innerstaatlichen) Bedingungen in heterogenen Policies hinsichtlich der konkreten Gestaltung der Pluralisierung und unter abweichenden (zwischenstaatlichen) Bedingungen in Teilen zu konvergierenden Policies. So erscheint die Pluralisierung der Sicherheitsproduktion von diversen Mög-

lichkeiten der Ausgestaltung geprägt zu sein, die weder notwendig noch unmöglich sind, aber auch nicht unbegrenzt zufällig sind, was sich im Sinne von Hans Joas (2012, S. 33–34) als kontingent verstehen lässt. Der politische Wandel einer Pluralisierung der Sicherheitsproduktion kann so als kontingent wahrgenommen werden. Hierbei liegen die kontingenten Möglichkeiten aber nicht nur in den Resultaten, also den Policy-Outcomes, sondern bereits in den Policy-Outputs und damit in den Möglichkeiten des Policy-Makings selbst, womit auch dieses in sich als kontingent zu begreifen ist.

Mit der aufgezeigten besonderen gesellschaftlichen, staatsrechtlichen und politischen Relevanz des Politikfeldes Innere Sicherheit und Ordnung im Allgemeinen und damit auch des Wandels einer Pluralisierung der Sicherheitsproduktion im Speziellen erscheint eine weitergehende Betrachtung desselben als grundsätzlich politikwissenschaftlich und insbesondere policy-analytisch relevant.

## 1.1 Forschungsinteresse und Fragestellung

Eine weitergehende empirische Auseinandersetzung mit der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion als kontingenten Wandel im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung ist zweifellos auch in Zukunft ein relevantes Unterfangen. Doch ergeben sich im Kontext der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion auch zentrale theoretische Fragen, wenn diese als kontingenter politischer Wandel und Resultat kontingenten Policy-Makings verstanden wird. In der Politikwissenschaft gilt die theoretische Urbarmachung des Kontingenzbegriffs als Desiderat (Toens und Willems, 2012a, S. 11), womit allgemein eine Forschungslücke hinsichtlich des theoretischen Verständnisses von kontingentem Policy-Making und kontingentem politischen Wandel zu bestehen scheint. Im Zentrum des Forschungsinteresses steht somit der theoretische Umgang mit kontingenten politischen Phänomenen des Policy-Makings wie der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion. Dieses Interesse gilt es im Rahmen der vorliegenden Arbeit explorativ zu bearbeiten.

Es stellt sich hiermit die zentrale Frage nach einer kontingenzsensiblen theoretischen Perspektive, die potenziell zum theoretischen Verständnis des spezifischen kontingenten Wandels und Policy-Makings im Politikfeld Innere Sicherheit und Ordnung, dem Theoriebestand der Policy-Forschung sowie zur allgemeinen politikwissenschaftlichen Diskussion zum Umgang mit Kontingenz (Toens und Willems, 2012b) beitragen kann. Eine solche kontingenzsensible Perspektive soll den Blick auf die realisierbaren kontingenten Möglichkeiten politischer Entscheidungen und Veränderungen richten und sich nicht auf das Realisierte beschränken. Hiermit soll kontingenter politischer Wandel und kontingentes Policy-Making, z. B. in Gestalt

der als Ausdruck von Kontingenz wahrgenommenen Heterogenitäten und Konvergenzen im Kontext der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion, in seiner Vielfalt an Möglichkeiten hergeleitet bzw. erklärt sowie ggf. hinsichtlich des Spektrums an Möglichem prognostiziert werden können.

Hinsichtlich der zentralen Fragestellung ergeben sich zwei Forschungsfragen, welche die Arbeit leiten. Zunächst gilt es, vor dem Hintergrund der von Joas (2012, S. 28) hinsichtlich der theoretischen Auseinandersetzung mit Kontingenz eingeforderten handlungstheoretischen Fundierung sowie der in der politikfeldanalytischen Theorielandschaft gebräuchlichen handlungstheoretischen Fundierung theoretischer Ansätze (Schneider und Janning, 2006, S. 85), eine besonders anschlussfähige Mikrofundierung als Grundlage für eine kontingenzsensible policy-analytische Perspektive zu identifizieren. Es stellt sich so die Forschungsfrage, welche Mikrofundierung die handlungstheoretische Grundlage für die Konzeption einer kontingenzsensiblen policy-analytischen Perspektive sein soll. Die zweite Forschungsfrage schließt unmittelbar an die Bearbeitung der erstgenannten an. So gilt es die als geeignet erachtete Mikrofundierung mit Ansätzen der Policy-Forschung zu verknüpfen und so einen theoretischen Rahmen zu konzipieren, der seinen Blick für Kontingenz bzw. das potenziell Realisierbare öffnet. Entsprechend stellt sich die Forschungsfrage, wie ein kontingenzsensibler, für Kontingenz anschlussfähig mikrofundierter, policy-analytischer theoretischer Rahmen konzipiert ist. Hiermit bezieht sich die zweite Forschungsfrage explizit auf die theoretische Konzeption zur Erklärung kontingenten Policy-Makings und kontingenten politischen Wandels, wie beispielsweise im Rahmen der als Ausgangspunkt der Überlegungen gewählten Pluralisierung der Sicherheitsproduktion. Die vorliegende Arbeit zielt auf die theoretische Exploration und Entwicklung eines kontingenzsensiblen theoretischen Rahmens, der im Kontext kontingenten Wandels und kontingenten Policy-Makings nicht nur das Realisierte, sondern die realisierbaren Möglichkeiten erfassen, erklären und ggf. prognostizieren kann. Damit schließt diese Arbeit die Lücke eines theoretischen Ansatzes zur Erklärung der kontingenten Pluralisierung der Sicherheitsproduktion und leistet so einen Beitrag zur policy-analytischen Theorieentwicklung hinsichtlich des bisher wenig beachteten Umgangs mit kontingenten Phänomenen.

## 1.2 Vorgehen und Aufbau

Im Kontext der ausgehend vom empirischen Phänomen der Pluralisierung der Sicherheitsproduktion und seinen besonderen Charakteristika aufgeworfenen theoretischen Fragestellung ist die vorliegende Arbeit konzeptionell ausgerichtet. Es handelt sich um eine theoretische Exploration. Ziel ist die Erschließung und Konzep-